

## **WS II: „Filmkultur im regionalen Raum: Netzwerke – Synergien – Praxis“**

Moderation: **Katrin Willmann**, Bundeszentrale für politische Bildung

Impuls: **Andrea Müller-Goebel**, LandesMedienZentrum Rheinland-Pfalz

Diskussion: **Claudia Dillmann**, Deutsches Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum; **Torsten Gladrow**, Kino am Raschplatz, Hannover; **Bernd Haase**, Riesengebirgs Oberschule Berlin; **Dieter Krauß**, MFG Filmförderung Baden-Württemberg

### **Thesenpapier zum Kongress Vision Kino: Filmkultur im regionalen Raum: Netzwerke – Synergien – Praxis (Andrea Müller-Goebel, LMZ Rheinland-Pfalz)**

#### Vorbemerkung

→ Da das Landesmedienzentrum keinen kulturellen, sondern einen schulischen Bildungsauftrag mit dem Fokus auf Lehrerfortbildung wahrnimmt, wird auch dieser Aspekt im Zentrum der Ausführungen stehen.

#### Voraussetzungen zum Zeitpunkt der 1. SchulKinoWoche

→ Die 1. SchulKinoWoche 2003 wurde in Rheinland-Pfalz unter der Prämisse gestartet, über das „Event SchulKinoWoche“ hinaus das ganze Schuljahr lang Beratung und Unterstützung für Lehrkräfte, sei es durch aktiven „Support“, sei es durch Materialentwicklung oder Lehrerfortbildung, zu ermöglichen.

→ Hohe Teilnehmerzahlen sind zwar erfreulich, aber schnell wieder aus dem (politischen) Gedächtnis verschwunden; wichtiger ist die Schärfung des Bewusstseins der Lehrenden für die Notwendigkeit zielgruppenorientierter, kompetenter Filmbildung und eine Verstetigung eines qualitativ hochwertigen Angebots („Lieber regelmäßige Berichterstattung als einmal `große PR`“).

→ Filmbildung als integraler Bestandteil einer umfassenden Medienbildung kann nur durch ein stetiges und verlässliches Angebot sowie die Vernetzung mit Partnern, die an gleichen Zielen arbeiten, Erfolge zeitigen.

#### Gesamtkonzept Medienbildung - Vernetzung intern:

→ Filmbildung sollte – s.o. – „integrativer Bestandteil“ eines breit angelegten Angebotes und Konzeptes zur Medienbildung sein, eine „sinnhafte“ Verzahnung mit anderen Projekten und Vorhaben des LMZ wurde stets vorangetrieben.

→ Filmbildung – als wichtiger Teilbereich künstlerisch-ästhetischer Bildung – hilft Kompetenzen heranzubilden, die auch den in der PISA-Studie fokussierten, eher „kognitiven Fächern“ entgegenkommen. Durch die Verknüpfung mit anderen Arbeitsbereichen unseres Hauses und die

Einbindung unserer Filmpädagoginnen/Pädagogen in übergeordnete Vorhaben und Veranstaltungen können wir diese Argumentation immer wieder untermauern (z.B. als Teil umfassender Medienkompetenzförderung, multimedialer Leseförderung).

→ Das „Filmbüro Rheinland-Pfalz“ hat zu einer erfolgreichen Erweiterung unseres „medienpädagogischen Servicebereiches“ beigetragen; die Wahrnehmung von außen ist positiv, die Nachfrage steigend, auch seitens außerschulischer Institutionen.

→ Die Verknüpfung mit unseren stark nachgefragten, vielfältigen Modellen zur produktiven Medien- und Filmarbeit verspricht ein Erfolgskonzept zu werden.

→ Das „Medienkonzept“ für Schulen in Rheinland-Pfalz, das im Frühjahr 2007 verabschiedet wurde, berücksichtigt Filmbildung über die Klassen- und Schulstufen hinweg und könnte perspektivisch in einem Portfolio zur Medienkompetenz münden.

#### Vernetzung – extern

→ Eine umfassende Vernetzung stärkt und entlastet alle Beteiligten gleichermaßen!

→ Neue Kommunikationswege und Zielgruppen werden erschlossen, individuelle (z.B. fachliche, strukturelle) Stärken können eingebracht und einander nutzbringend zur Verfügung gestellt werden.

→ Das Zusammenwirken ist für die Zielgruppe „sinnhaft“, schlüssig und nachvollziehbar: damit überzeugend.

→ Ein kommunales Kino profitiert von einem Bildungspartner – und umgekehrt.

→ Die Schulkinowoche kann ein zentraler Impuls dafür sein, aufeinander aufmerksam zu werden und eine Vernetzung zu initiieren.

→ Beispiele aus Rheinland-Pfalz: Originalsprachliche Filme im Rahmen des „CineFilmFestivals“, Filmkritikwettbewerb mit der überregionalen, landesweit verbreiteten Rhein-Zeitung (Medienaufmerksamkeit!), verschiedene, thematische Aktionen & Screenings in Zusammenarbeit mit kommunalen Kinos u.a.m.

→ Die Durchführung von Veranstaltungen mit „Eventcharakter“ und ein hoher Qualitätsanspruch schließen einander nicht aus; pressewirksame Termine zu populären Filmen schaffen Aufmerksamkeit und stellen Kontakte her;

→ die regelmäßige, unterrichtlich verankerte Arbeit mit anspruchsvollen Filmen und ein verlässlicher Service zur Unterstützung von Lehrkräften hat bei der Arbeit des Filmbüros im Landesmedienzentrum dabei Vorrang.

#### Perspektiven:

Bereits der Kongress „Vision Kino: Film – Kompetenz – Bildung“ Ende

Oktober 2006 in Berlin hat gezeigt:

→ In ganz Europa werden richtungsweisende Lösungen zu einer Integration der Filmbildung in den schulischen Alltag erprobt und vorangetrieben; in Rheinland-Pfalz ist es binnen kurzer Zeit gelungen, ein ganzheitliches, umfassendes und erfolgreiches Filmbildungskonzept für Schulen zu etablieren. Natürlich gilt es auch weiterhin Überzeugungsarbeit zu leisten!

→ Durch die Netzworkebildung mit „Vision Kino“ ist hier noch Vieles möglich, erhalten die Entwicklungen einen neuen Schub.

→ Nun gilt es, unseren Service zur „Filmbildung im Unterricht“ im Sinne der Nachhaltigkeit zu einem institutionalisierten und verlässlichen Servicebereich auszubauen und zu verstetigen, da die Nachfragesituation dies erfordert.

→ Nach unserer Erfahrung ist die erfolgreichste Fortbildungsstrategie: an lehrplanzentralen Themen arbeiten, die unterschiedliche mediale Zugänge – und damit auch Zugänge aus der Blickrichtung der Filmbildung – eröffnen.

A. Müller-Goebel  
Berlin, 5.12.08